



Kleine Anfrage

des Abgeordneten Christian Dirschauer (SSW)

und Antwort

**der Landesregierung – Minister für Energiewende, Klimaschutz,
Umwelt und Natur (MEKUN)**

Wiederherstellung von Steinriffen in der Flensburger Förde

Vorbemerkung des Fragestellers:

Die Flensburger Förde ist ein ökologisch sensibler Meeresraum mit Bedeutung auch für die Biodiversität der Ostsee. Historisch vorhandene Steinriffe und strukturreiche Hartsubstrate wurden jedoch insbesondere in küstennahen Flachwasserbereichen durch menschliche Nutzung, u.a. für den Küstenschutz oder zur Gewinnung von Baumaterial, teilweise entfernt oder erheblich reduziert. Gleichzeitig kommt der Wiederherstellung solcher Lebensräume im Kontext von Meeresschutz, Fischerei und Klimaanpassung eine wachsende Bedeutung zu.

1. Welche Erkenntnisse liegen der Landesregierung zum historischen Umfang und zum Verlust von Steinriffen in der Flensburger Förde vor?
2. In welchen Teilbereichen der Flensburger Förde (insbesondere im Flachwasserbereich) wurden nach Kenntnis der Landesregierung Steinriffe oder größere Steinfelder anthropogen entfernt?

Die Fragen 1 und 2 werden gemeinsam beantwortet:

Die Flensburger Förde war kein Schwerpunkt der Steinfischerei in Schleswig-Holstein. Erkenntnisse zum historischen Umfang der Steinfischerei an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste im Allgemeinen liegen aus dem Bericht

„Ausmaß der Steinfischerei an der schleswig-holsteinisches Ostseeküste“ vor.¹ Darin sind die wichtigsten Hafenstandorte, die Anzahl und Tonnage der Steinfischerboote sowie der Zeitraum der Steinfischerei verzeichnet. Zudem sind Angaben zu Mengen sowie Größen- und Gewichtsklassen der ergiebigsten Steingründe enthalten.

Abgesehen von Veränderungen in langen geologischen Zeiträumen, kleinräumigen küstendynamischen Veränderungen im Flachwasser und lokalen baulichen Eingriffen blieben die natürlichen Abgrenzungen der geogenen Riffflächen über die letzten hunderte Jahre weitgehend unverändert. Obwohl die Entnahme von großen Steinen zu einem Verlust an Hartsubstrat und zu einem Ausdünnen der Riffstrukturen führte, blieben auch die Grenzen der Grobsedimentvorkommen weitgehend unverändert. Ein aktueller Wissensstand zu den Riffvorkommen in der Ostsee von Schleswig-Holstein kann hier eingesehen werden: <https://opendata.schleswig-holstein.de/dataset/maritime-daten-ostsee-lrt-1110-und-1170>.

3. Welche konkreten Gebiete innerhalb der Flensburger Förde werden derzeit als geeignet für die Wiederherstellung oder Neuschaffung von Steinriffen bewertet?

Grundsätzlich sind in der Flensburger Förde – wie in der schleswig-holsteinischen Ostsee insgesamt – diejenigen Gebiete für die Anlage von Steinriffen geeignet, die eine ausreichende Tragfestigkeit und wenig Weichboden bzw. Sedimentation aufweisen, damit ausgebrachte Steine weder einsinken noch schnell mit Sediment überdeckt werden. Für eine dauerhafte Besiedlung der Steine mit Pflanzen und Tieren sind aufgrund der Lichteindringtiefe Flachwasserbereiche geeignet und es sollte auch am Meeresboden genügend Sauerstoff vorhanden sein. Spezifische Untersuchungen konkreter Gebiete mit dem Ziel der Anlage von Riffen liegen bislang nicht vor.

4. Gibt es bereits laufende oder geplante Projekte zur Wiederherstellung von Hartsubstraten in der Flensburger Förde, und wenn ja, wo und in welchem Umfang?

„Zustandsverbesserungen oder die Neu-Etablierung von Riffen im Meer“ sind Teil der Wiederherstellungsverordnung und ihrer Umsetzung. Auch sind verstärkte Riffstruktur Gegenstand des Aktionsplans Ostsee. Konkrete Planungen zur Anlage von Riffen in der Flensburger Förde liegen bislang nicht vor.

1 Gesche M. Bock et al.: Ausmaß der Steinfischerei an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste. In: Jahresbericht Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein. 2003. <https://oceanrep.geomar.de/id/eprint/14282/>

5. Welche ökologischen Effekte (z. B. auf Fischbestände, benthische Lebensgemeinschaften oder Wasserqualität) erwartet die Landesregierung konkret von der Wiederherstellung von Steinriffen in der Flensburger Förde?

Steinriffe, insbesondere mit eiszeitlichen Findlingen und großen Steinblöcken, bilden im Bereich bis etwa 20 Meter Wassertiefe einen räumlich begrenzten, aber ökologisch sehr wichtigen Siedlungsraum für hartsubstratbewohnende, benthische Organismen der Ostsee, insbesondere für Makroalgen wie Braunalgen und Miesmuscheln sowie deren assoziierte Lebensgemeinschaften einschließlich rifftypischer Fischarten. Die Wiederherstellung von Steinriffen ist daher mit sehr positiven Wirkungen auf die Biodiversität verbunden.

6. Welche Fördermöglichkeiten auf Landes-, Bundes- oder EU-Ebene werden aktuell für entsprechende Maßnahmen in der Flensburger Förde genutzt oder in Betracht gezogen?

Derzeit sind noch keine konkreten Maßnahmen der Riffwiederherstellung speziell in der Flensburger Förde geplant. Da Makroalgen auch klimawirksam sein können, stehen grundsätzlich z.B. Mittel des Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz (ANK) zur Verfügung. Aktuell läuft mit Bezug zu Steinriffen in der Ostsee Schleswig-Holsteins das vom Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit geförderte ANK-Projekt FUBLUC zur Untersuchung von Blasentang als Kohlenstoffspeicher. Weitere Informationen können hier eingesehen werden: <https://www.eom.uni-kiel.de/de/forschung/aktuelle-forschungsprojekte/detailseiten/fubluc-blasentang-fucus-als-blue-carbon-kohlenstoffspeicher-in-der-ostsee>. Das Projekt soll auch Handlungsempfehlungen zur Wiederherstellung von Algenwäldern (z.B. durch das Ausbringen von Steinansammlungen) liefern.

7. Inwieweit werden lokale Akteure – insbesondere Fischerei, Naturschutzverbände sowie Kommunen beiderseits der deutsch-dänischen Grenze – in die Planung und Umsetzung eingebunden?

Bei Planung von entsprechenden Vorhaben wird eine Einbindung der genannten Akteure als sinnvoll erachtet und entspricht dem Verständnis der Landesregierung.

8. Welche rechtlichen, planerischen oder grenzüberschreitenden Herausforderungen bestehen speziell für Maßnahmen in der Flensburger Förde, und wie beabsichtigt die Landesregierung, diese zu adressieren?

Bei Planung von entsprechenden Vorhaben werden die genannten Herausforderungen für die Schaffung von Riffstrukturen in der Flensburger Förde spezifiziert werden.